

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Vorliegendes Werk fand bei seiner ersten Veröffentlichung — Pfingsten 1922 — eine so überraschend freundliche Annahme, daß es in vier Monaten ausverkauft war. Selbst die gewaltigen Preissteigerungen übten keinen hemmenden Einfluß aus. Der Verfasser erhielt eine Menge anerkennender Zuschriften, die ihn als Nichtfachmann höchlichst überraschten, da es sich vorwiegend um Zuschriften von Fachwissenschaftlern handelte. Es erschienen nicht wenige Besprechungen, eingehende und sachliche, darunter in ersten Organen. Zunächst sind mehrere Artikel aus der badischen Heimat zu nennen. Realschuldirektor Schubert in Achern veröffentlichte eine Besprechung unter dem Titel „Ein Heimatbuch“ in Nr. 172 des „Acher- und Bühler-Bote“. Ferner schrieb ein Dr. F. H. unter dem Titel „Das Heimatbuch einer fränkischen Dorfgeschichte“ in Nr. 173 des „Odenwälder“. Hauptlehrer E. Bader in Bretzingen hat das Werk wiederholt besprochen und warm empfohlen, so zumal in Nr. 38 der „Badischen Schulzeitung“ unter dem Titel „Ein Heimatbuch aus Franken“. „Der Verfasser dieses Werkes“, heißt es, „malt in breiten Bildern, in herrlichen volkstümlichen Kapiteln, malt hebr., lapidar und groß und schlicht, beweist, wie im kleinsten und stillen Dorf die ganze Welt und die ganze Weltgeschichte sich spiegelt.“ Hauptlehrer Heybach in Unterschwarzach (Amt Eberbach) hat sich für dieses Werk eingesetzt. — Es ist zu bemerken, daß gerade in Lehrerkreisen dieses Buch die beste Aufnahme fand.

Ein fast zwei Spalten langer Artikel von P. W. mit dem Titel „Eine fränkische Dorfgeschichte“ erschien in der Literarischen Beilage der „Bayerischen Staatszeitung“ Nr. 144. Hier heißt es, daß diesem Buch auch über die Geschichte des Dorfes und Ostfrankens hinaus „ein hoher wissenschaftlicher Eigenwert“ zukommt. „Es ist kein Schwemmsandstein von Subjektivismus und Phraseologie, es ist ein wissenschaftlich und methodisch aus der Heimaterde gebrochener und zugerichteter Baustein, brauchbar deshalb zum Saalbau der allgemeinen deutschen Geschichte.“ — Der Herausgeber der „Freien deutschen Schule“ bzw. der „Freien Bayerischen Schulzeitung“, Hauptlehrer Jakob Beyhl in Würzburg, spricht in Nr. 14/15 dieses Organs von einem „Musterbuch der Dorferforschung“ und einem „Volksbuch zugleich“; „wer sein Dorf zu einer Fundgrube für den

